

GSV: Erhaltungsrückstand bei Landes- und Gemeindestraßen wird immer größer

Anteil schlechter/sehr schlechter Straßenkilometer steigt bis 2024 auf 30 Prozent.

Den zuständigen Politikern ist das Problem bekannt, aber sie ignorieren es konsequent: In den Landes- und Gemeindebudgets wird seit Jahren zu wenig Geld für eine ordentliche, nachhaltige Erhaltung der Landes- und Gemeindestraßen zur Verfügung gestellt. Mit der Konsequenz, so Professor **Johann Litzka** von der FSV bei einer gemeinsamen Veranstaltung von FSV*, ÖVG* und GSV* zum Thema „Finanzierung und Erhaltung der Verkehrsinfrastruktur in Ländern und Gemeinden“ gestern in Wien, dass der Anteil schlechter und sehr schlechter Landesstraßen bis 2024 auf 30 Prozent steigen wird. Und: Zu spät sanieren kommt wesentlich teurer.

„Die Werte sind erschreckend“, meinte denn auch **Andreas Tropper**, Landesbaudirektor der Steiermark. „Wir bräuchten das doppelte Budget, um den Status quo zu halten!“ Für den Stadtbaudirektor von St. Pölten, **Kurt Rameis**, sind die Versäumnisse realistischerweise ohnehin kaum mehr aufholbar, weil bei den jährlichen Budgetzuteilungen der Straßenbau immer gegen Projekte aus dem Sozialbereich verliere. Damit entsteht für ihn und seine Mitarbeiter aber zunehmend ein Haftungsproblem: „Die Staatsanwaltschaft schaut sich mittlerweile jeden Unfall an!“

Dabei sind intakte Straßen, so **Walter Leiss**, Generalsekretär des Gemeindebundes, eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass der ländliche Raum überlebt. **Thomas Weninger**, Generalsekretär des Städtebundes, wies dazu darauf hin, dass die Städte auch beim öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) finanziell an Grenzen stoßen: Seit 2006 ist der Zuschussbedarf der Städte zum ÖPNV um 46 Prozent auf 181 Millionen Euro gestiegen.

Wie aber ist dieser Finanzierungslücke angesichts der allorts klammen Budgets beizukommen?

„Jedenfalls nicht durch zusätzliche Belastungen der Verkehrsteilnehmer“, so **Oliver Schmerold**, Verbandsdirektor des ÖAMTC. „Allein die direkten Einnahmen aus dem Straßenverkehr - Mineralölsteuer, Mauten, u.a. - sind mit 8 Milliarden Euro doppelt so hoch wie die Ausgaben für Bau und Erhalt der Straßeninfrastruktur!“ Daher auch ein klares „Nein!“ des ÖAMTC zum PKW Road Pricing. Denkbar wäre, die Sonderdividende, die der Bund der ASFINAG für die Budgetsanierung abknöpft (rund 100 Mio Euro) für die Erhaltung der Landes- und Gemeindestraßen zu widmen. „Dann kämen die Einnahmen der ASFINAG, die man zu 100% für den Straßenbau zu verwenden versprochen hat, wenigstens auf Umwegen diesem zur Gänze zugute.“

Ein absolutes „No go!“ sind zusätzliche Belastungen des Straßenverkehrs, etwa durch die diskutierte flächendeckende LKW-Maut, auch für **Alexander Klacska**, Obmann der WKÖ-Bundessparte Transport und Verkehr. „Bei rund 92.000 Euro Einnahmen pro Kilometer Landes- bzw. Gemeindestraße pro Jahr aus straßenbezogenen Steuern und Abgaben ist genug Geld für die Erhaltung da.“ Man müsse es halt auch dafür einsetzen. Tut es aber offenkundig nicht: Von 2004 bis 2013 stiegen die Einnahmen der Bundesländer um 46%, die Ausgaben für Straßenbau und Straßenerhaltung gingen hingegen um zwei Prozent zurück.

Durch Effizienzsteigerung wird die Budgetlücke in den Ländern bei der Straßenerhaltung jedenfalls nicht geschlossen werden können, wie **Volker Bidmon**, Leiter des Kompetenzzentrums Straßen und Brücken in Kärnten, eindrucksvoll darlegte: Durch gemeinsamen Einkauf, die Konzentration

von Standorten, Spitzenabdeckung durch Frächter beim Winterdienst, Ankauf von gebrauchten Geräten, Kooperation mit Gemeinden, ASFINAG, Bundesheer und anderen Bundesländern u.a. habe man die Potentiale weitgehend ausgereizt.

„Gelingt es nicht, die erforderlichen Mittel zum Werterhalt unseres Landesstraßennetzes in den laufenden Budgets bereitzustellen, rollt in den kommenden Jahren eine noch deutlich größere Belastungswelle auf die Steuerzahler zu“, warnt Mario Rohrer, Generalsekretär der GSV.

**FSV: Forschungsgesellschaft Straße - Schiene - Verkehr*

**ÖVG: Österreichische Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft*

**GSV: Die Plattform für Mobilität*

Fotos zu dieser Veranstaltung unter: http://www.gsv.co.at/?page_id=172

Rückfragehinweis:

GSV

DI Mario Rohrer

Generalsekretär

mobil: 0660 613 1200

mario.rohrer@gsv.co.at